

NEUBAU



Blick zur Bushaltestelle



Blick vom Dorfplatz

NEUBAU



Dachansicht 1:500

Analyse, Idee und Gesamtkonzept

Der Strassenraum

Unterillnau ist ein typisches Strassendorf. Der Strassenraum ist jedoch mehr als nur die stark befahrene Transitachse durch den Ort. Es ist ein öffentlich begehrter und erlebbarer Raum, welcher durch Gebäudefassaden, Gärten und andere Freiraumelemente begrenzt wird. An einigen Stellen erweitert sich der Strassenraum und greift zwischen die Gebäude und es entstehen platzartige Situationen. Bei besonderen oder exponierten Gebäuden – meist geschichtlich bedingt – fliesst der Strassenraum um die Gebäude bzw. die Gebäude stehen im Strassenraum. Es entstehen parallele Wege und Plätze zum primär wahrgenommenen Strassenraum. Der Massstab und die Regelmässigkeit des Strassenraums wird gestört, es entsteht eine Spannung zwischen Gross und Klein, Enge und Weite und so ergeben sich besondere, identitätsstiftende Orte.

Dorfzentrum Unterillnau

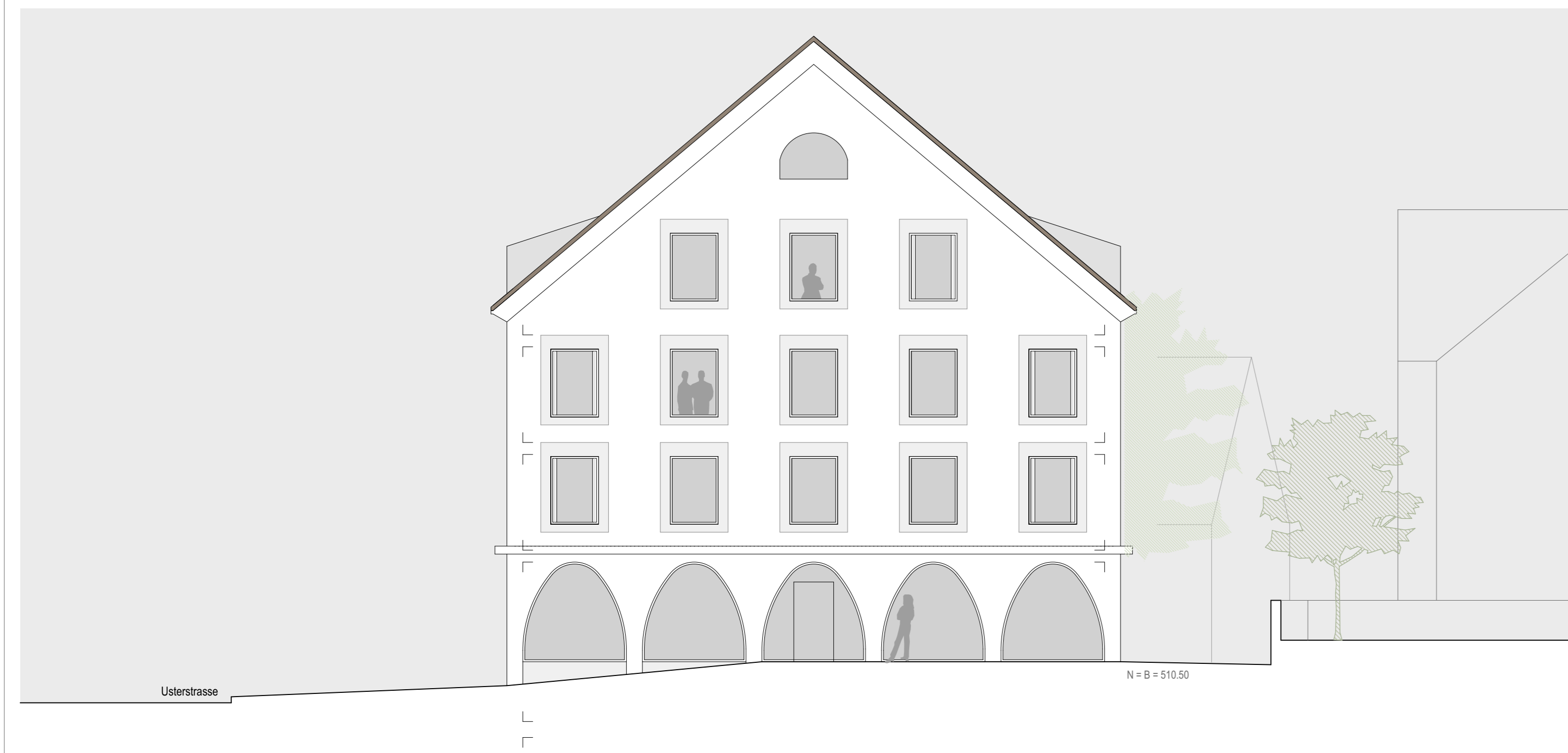
Der Dorfplatz von Unterillnau ist entsprechend dem Strassendorf eine Ausweitung im Strassenraum und entspricht in seiner Massstäblichkeit dem Ort. Ein Dorfzentrum ist hier jedoch kaum erkennbar. Die Durchwegung unmittelbar angrenzend an den Dorfplatz ist eingeschränkt und unattraktiv, der Dorfplatz wird von parkierenden Fahrzeugen dominiert und die Ausformulierung der Übergänge zu den angrenzenden Gebäuden weist eine geringe gestalterische Qualität auf. Die Bushaltestelle "Dorfzentrum" ist kaum erkennbar. Eine Anbindung an die neuen Perronzugänge des Bahnhofs, sowie zum neu gestalteten Max Binder Platz fehlt.

Fliessender Platzraum

Durch die Klärung der räumlichen und funktionalen Situation wird in Unterillnau ein identitätsstiftender Ort geschaffen, der zur gewünschten Belebung des Dorfes führen wird. Mit einer Ausweitung des Dorfplatzes über den ganzen Planungsperimeter und einem einzelnen markanten Gebäude auf diesem Platz wird das Zentrum ausgezeichnet. Mit diesen Massnahmen und einer funktional klaren Zuordnung des ruhenden Verkehrs, wird der heute verkehrsdominierte wirkende Raum zu einem Dorfplatz für die gesamte Bevölkerung von Illnau. Durch die Setzung des Neubaus entsteht ein fliessender grosszügiger Platzraum mit verschiedenen Zonen und Zugängen. Der Platz ist als Dorfzentrum und zusammen mit dem Max Binder Platz als durchgängige Zone für Fussgänger und Langsamverkehr konzipiert. An der Nordwest-Ecke des Platzes entsteht eine Zone welche adressbildend zum Bahnhof und Max Binder-Platz hin ist und Ankunft und Wartebereich für die Bushaltestelle "Dorfzentrum" darstellt. Der neue grosszügige Dorfplatz wird repräsentativ im Strassenraum wahrgenommen. Die durchgehend gewerbliche Erdgeschossnutzung ist nach allen Seiten präsent und belebt den Platz.



Blick von der Usterstrasse



Ansicht West 1:100



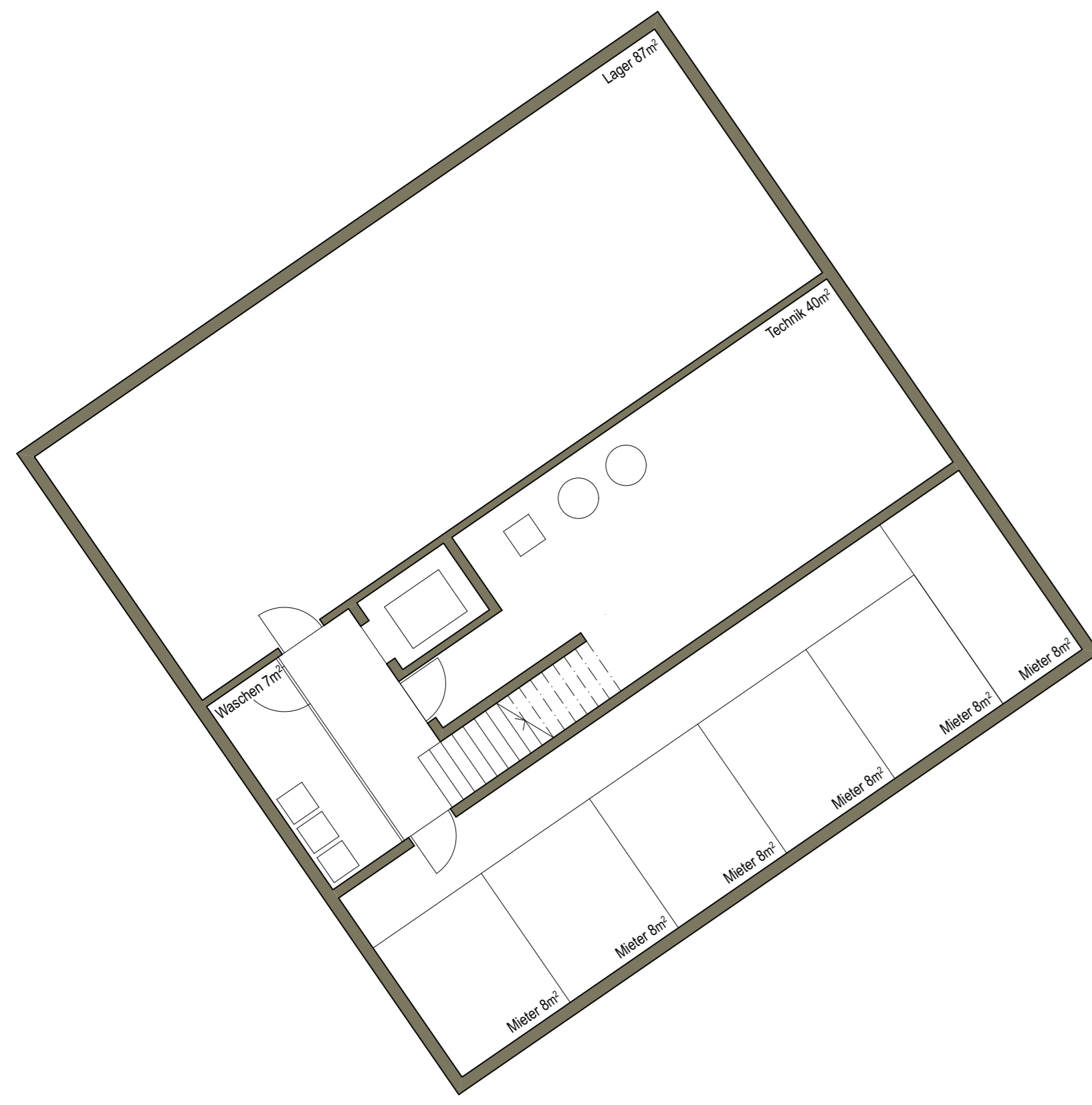
Ansicht Süd 1:100

NEUBAU

Platzgestaltung

Wie eine Intarsie liegt der neue Platz im Asphalt der umgebenden Verkehrsflächen. In der Kleinflesterfläche selbst liegen verschiedene Figuren als eigenständige Formen und Körper, der neue, seitliche Baukörper, die Kiesfläche mit dem Lindenkörper, der Parkplatz aus Gussasphalt und mehrere Einzelbäume. So entsteht eine freie geometrische Figur, die den Funktionen unaufdringlich und doch eindeutig Räume zuweist und dabei die Massstäblichkeit der dörflichen Umgebung aufnimmt. Einige Elemente – der Trinkbrunnen, die Baumsolitäre und die Sitzgelegenheiten – setzen sich über diese Geometrie hinweg. Sie lenken die Nutzungen durch ihre Platzierung und machen Signalistik obsolet. Die Setzung der Bäume schafft und fasst den freien Blick von der Strasse bis in die Tiefe des Platzes.

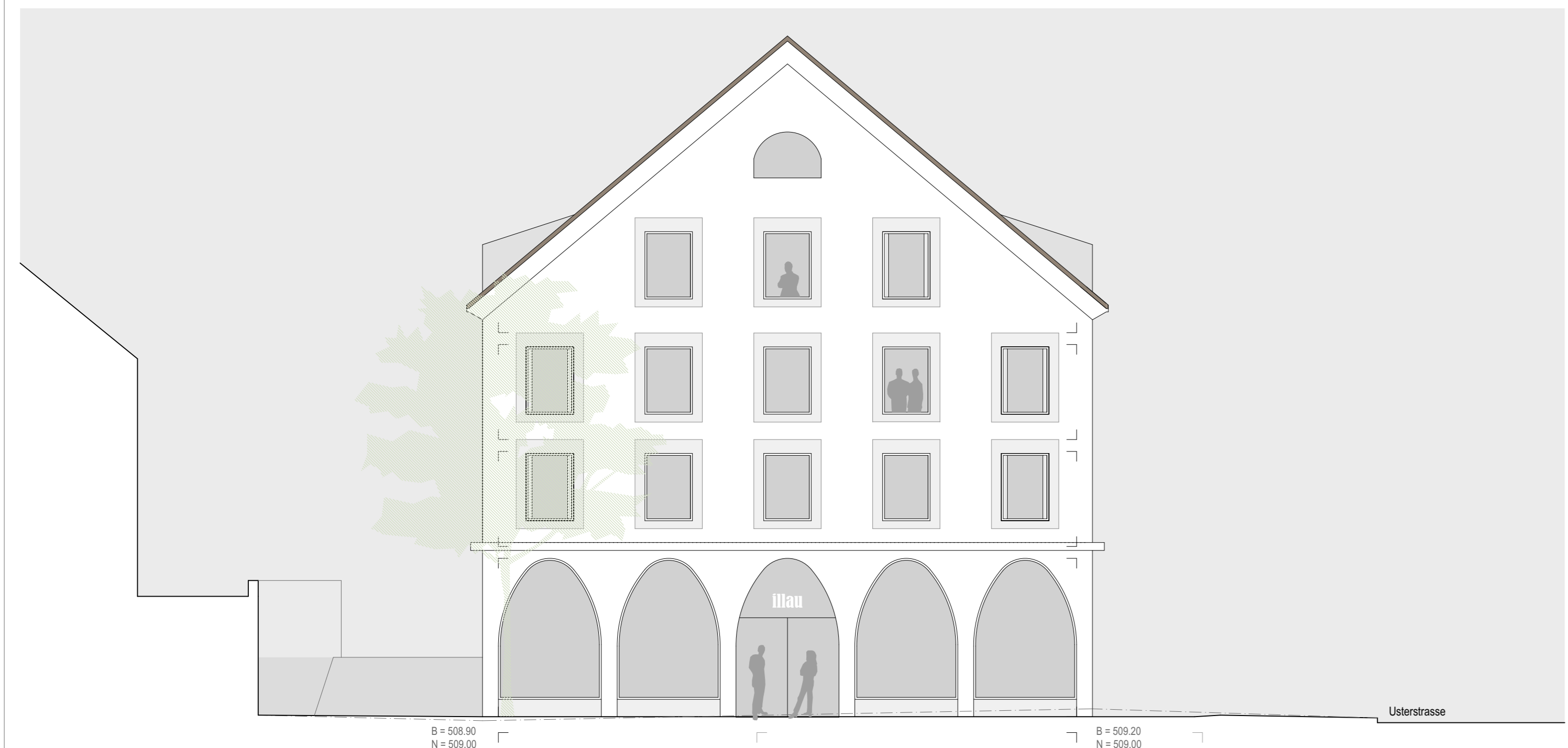
Die Platzgestaltung entwickelt sich aus dem Thema des Traufsteins. Das Guber-Kleinflester, das normalerweise als Traufband das Gebäude umgeben würde, löst sich vom Baukörper und wird zur geometrischen Figur, die den ganzen Platz formt und seine Elemente fasst. Der Belag verbindet robuste Alltagstauglichkeit mit einer spezifischen, hochwertigen Gestaltungssprache. Zwei Felder fallen auf: Die Kiesfläche und der Parkplatz. Die chaussierte Fläche zeichnet als Reminiszenz den Fussabdruck des historischen Gebäudes nach und bietet Aufenthaltsraum im Schatten der Linden. Der Lindenkörper gibt dem neuen Baukörper ein räumliches Gegenüber. Der Parkplatz mit seinem veredeten Asphalt ist im Alltag ein Verkehrsraum in einer Ästhetik, die zwischen Strassen- und Platzraum vermittelt. Bei Anlässen kann er zum Kern des Festplatzes werden. Die rückwärtigen Treppen öffnen den Platz nach hinten und überbrücken die Steigung zum angrenzenden Grundstück. Die durchgehende Platzebene verbindet alle Gebäude am Platz, gibt den Nutzungen eine ansprechende Form und kann bei Anlässen vollflächig genutzt werden.



Untergeschoss 1:100



Situation / Erdgeschoss 1:100



Ansicht Ost (Fassade zum Dorfplatz) 1:100



Ansicht Nord (Strassenfassade) 1:100

NEUBAU

Gebäude

Das Volumen nimmt die Massstäblichkeit und Ausrichtung der umliegenden Gebäude auf, überragt diese aber um ein Geschoss und unterstreicht so die Bedeutung des Ortes. Die Firstrichtung ist parallel zur Strasse und die Baumasse entspricht in etwa dem Bestand. Durch die Setzung entsteht ein grosser Dorfplatz und ein Volumen das repräsentativ im Strassenraum wahrgenommen wird, eine Strahkraft und Präsenz hat, die ein Zentrum braucht um als solches wahrgenommen zu werden.

Mietflächen

Wohnen 275.5m²
 1 x 3,5 Zi-Wohnen a 75m²
 2 x 3,5 Zi-Wohnen a 77m²
 1 x 3,5 Zi-Wohnen a 78m²
 1 x 3,5 Zi-Wohnen a 79.5m²
 1 x 3,5 Zi-Wohnen a 80.5m²
 Gewerbe 163m²
 Lager Gewerbe 87m²

Konstruktion / Materialisierung / Architektonischer Ausdruck

Das Gebäude ist analog den umliegenden Häuser mural und in Einsteintuermwerk geplant. Im Erdgeschoss ist die Gewerbenutzung mit der grosszügig geöffneten Fassade. In den oberen Geschossen mit Wohnnutzung wurde ein reduzierter, integrierter Ausdruck analog den umliegenden Häusern gesucht. Dabei wurde besonderer Wert auf die Detaillierung der Sockelpartie, der Fenster mit dem Sonnenschutz und der Dachuntersicht gelegt. Eine Fassade mit wenigen klassischen, historisierenden Elementen verleiht dem Gebäude eine Grandezza und mag so als identitätsstiftendes Gebäude fungieren. Bei der Grundrissgestaltung war besonders wichtig, dass das Gewerbe und die Wohnungen auf alle Seiten ausgerichtet sind und auch die Fassade zur Strasse belebt ist.

Lärmschutz

Die Lärmproblematik wird mit fliessenden Grundrissen und eingezogenen Loggien gelöst. Jeder Raum kann auf eine lärmabgewandte Fassade belüftet werden.

Haustechnik

Heizung: Die Wärme für Raumheizung und Warmwasser wird ganzjährig von der Fernwärmeversorgung geliefert und in den Technikraum eingeführt wo sich Wärmetauscher, Heizverteiler und Wasserpumpen befinden. Die Wärme gelangt über horizontale und vertikale Verteilungen in die Wohnungen, wo sie über eine Fussbodenheizung an die Räume abgegeben wird. Pro Wohneinheit wird eine Wärmezählung eingebaut.

Lüftung: Die innenliegenden Nasszellen werden mit Einzelrohren abgesaugt und die Abwärme mit einer Luft-/Wasserpumpe zur Vorenwärmung des Warmwassers genutzt. Für die Nachströmung der "Ersatzluft" werden in den Schlaf- und Wohnräumen über den Fenstern Ersatzluft-Nachströmelemente eingebaut. Die Küchenabluft wird über bauseitige Umluftventilatoren mit Aktivkohlefilter gereinigt.

Sanitär: Die Wassereinführung von der Wasserversorgung erfolgt zentral in den Technikraum wo sich auch der Hauptwasserzähler und Sanitärverteiler befinden.

Das Kalt- und Warmwasser gelangt über horizontale und vertikale Verteilungen zu den Wohnungen, wo sie via Unterverteiler und flexiblen Feinverteiler zu den Zapfstellen geführt wird. Pro Wohneinheit ist ein Kalt- und Warmwasserzähler eingebaut.



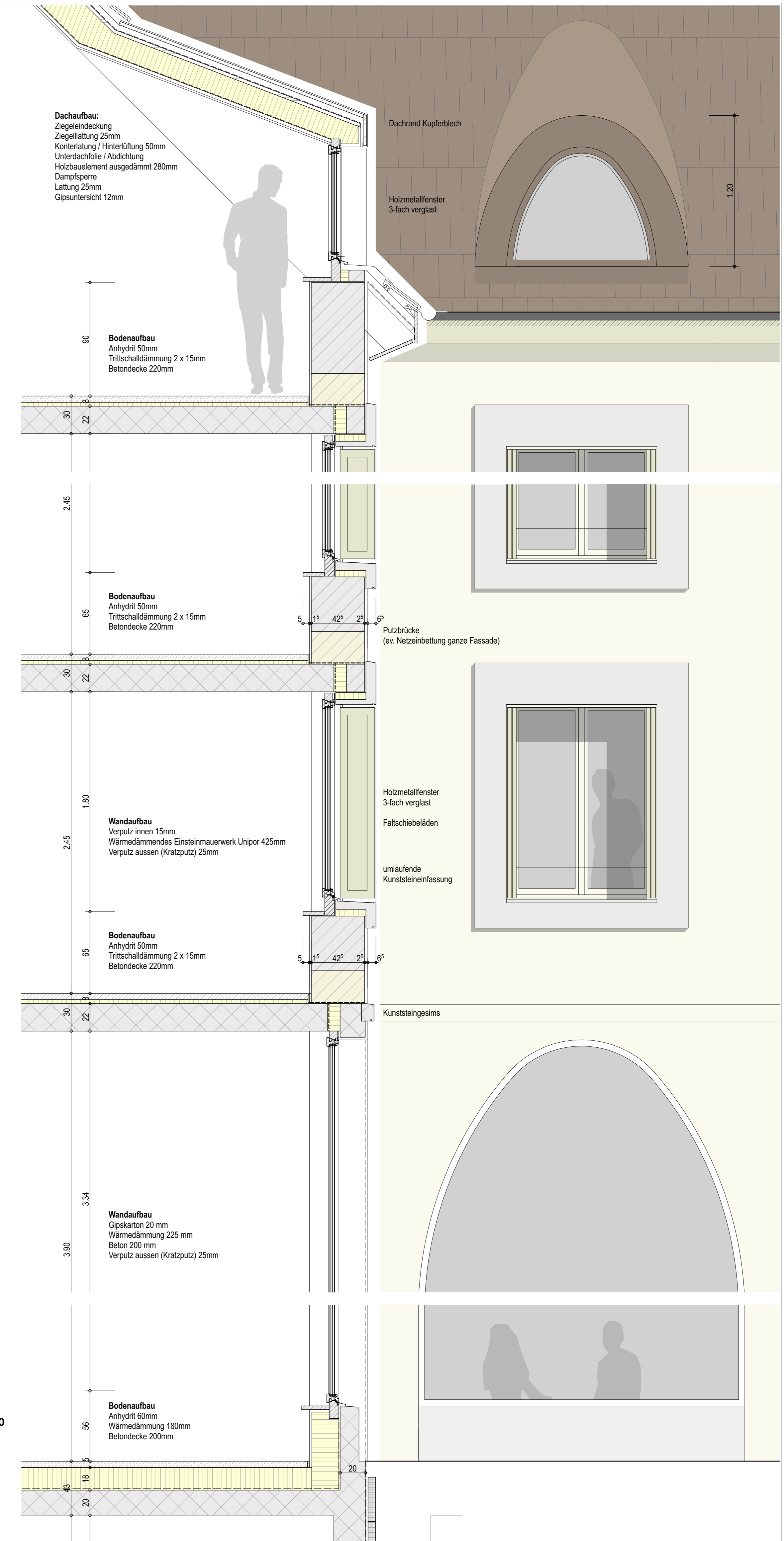
1. Obergeschoss 1:100



2. Obergeschoss 1:100



Dachgeschoss 1:100



Fassadenschnitt 1:20



Längsschnitt 1:100



Querschnitt 1:100